

Haushaltsrede 2022

Meine Damen und Herren,

die Corona-Pandemie hat uns auch im abgelaufenen Jahr vor Herausforderungen gestellt. Hoffen wir für das kommende Jahr, dass die Pandemie zur Endemie wird und wir in naher Zukunft wieder befreit von Einschränkungen leben können und keine weitere Mehraufwendungen auf uns zu kommen. Aus haushaltspolitischer Sicht wäre dies uns allen nur zu wünschen. Im Haushaltsplan 2022 ist, auf Grund der Isolierung der coronabedingten Mehraufwendungen im Rahmen des Corona-Isolierungsgesetzes NRW, auch in diesem Jahr ein positives Jahresergebnis vorgesehen. Unser Ziel muss es sein, die junge Generation nicht mit zu hohen Schulden zu belasten. Schon jetzt ist die Jugend durch Einschränkungen im Schulalltag und in der Freizeit besonders stark von Corona betroffen. Es ist nur gerecht, ihnen nicht noch zusätzliche Belastungen für die Zukunft aufzubürden.

Diese Forderung gilt auch für die zentrale gesellschaftliche Herausforderung unserer Zeit: der Umgang mit dem menschengemachten Klimawandel und seinen Folgen. Es muss uns gelingen, unsere Wirtschaft zu dekarbonisieren und nachhaltig zu gestalten. Dies gilt für die „große“ Politik auf Landes-, Bundes- und internationaler Ebene. Aber auch in den Kommunen gibt es Handlungsspielraum, der genutzt werden kann. Ein grünes Anliegen war es immer, das Bauen ökologisch nachhaltig zu gestalten. Schon bei der Ausweisung des Bebauungsplans „Kuhlenkamp“ in Westorf 2019 hatten wir Grüne, leider ohne Erfolg, beantragt, ein nach ökologischen Kriterien ausgewiesenes Baugebiet zu schaffen. Im Rahmen der diesjährigen Haushaltsberatungen beantragen wir die Erstellung einer Konzeptplanung für eine Ökosiedlung, die sich an neuen Energiestandards und einer regionalen Energieversorgung sowie der Vermeidung umweltschädlicher Baustoffe auszeichnet. Idealerweise sollte sich diese Ökosiedlung auf der Fläche einer nicht mehr genutzten Industriebrache befinden, um keine zusätzlichen Flächen zu versiegeln.

Ebenfalls dem Nachhaltigkeitsgedanken folgt unser Antrag zur Erstellung eines kommunalen Zero-Waste-Konzepts. Die Zero-Waste-Philosophie hat ihren Ursprung in den 1990er und frühen 2000er Jahren in Kalifornien. Als erste US-amerikanische Großstadt hat San Francisco im Jahr 2002 ein städtisches Zero-Waste-Konzept aufgestellt. Die Menge der Deponieabfälle konnte hier bis 2018 durch die Reduzierung von Abfallquellen, Wiederverwendung und Recycling um

80% gesenkt werden. Das Beispiel zeigt eindrücklich, wie viel auch auf kommunaler Ebene möglich ist, wenn man sich ehrgeizige Ziele setzt. Unsere Absicht ist es, den Prozess der Erstellung eines Zero-Waste-Konzepts, wie es in der Nachhaltigkeitsstrategie der Gemeinde Kalletal festgeschrieben ist, anzustoßen.

Ein weiteres Anliegen ist uns das Thema Verkehrssicherheit. Wir sind der Ansicht, dass auf der gesamten Länge der Hohenhauser Straße Tempo 30 gelten sollte. Seit der Sanierung ist die Straße für Tempo 50 freigegeben. Auf Grund des teilweise unübersichtlichen Straßenverlaufs und angesichts der Tatsache, dass die Straße von Schulkindern passiert wird, halten wir eine Reduzierung der Höchstgeschwindigkeit für geboten. Insbesondere zwischen dem Ortseingang und der Einmündung zum Schürenbreder Weg wird häufig mit deutlich überhöhter Geschwindigkeit gefahren. Ähnliches lässt sich auch an anderen Ortseingängen beobachten. Daher beantragen wir, die Anschaffung von Geschwindigkeitsdisplays zu prüfen, die die Fahrer bei überhöhter Geschwindigkeit daran erinnern, dass sie zu schnell sind. Solche Displays sind beispielsweise in Dänemark flächendeckend an Ortseingängen installiert.

Abschließend möchte ich dem Bürgermeister sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung danken, die auch unter den widrigen Bedingungen einer Pandemie hervorragende Arbeit leisten. Des Weiteren danke ich allen Ratskolleginnen und Ratskollegen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Kalletal, den 20.01.2022

Florian Schön

(Vorsitzender der Ratsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Kalletal)